

Zeitschrift: Der Armenpfleger : Monatsschrift für Armenpflege und Jugendfürsorge
enthaltend die Entscheide aus dem Gebiete des Fürsorge- und
Sozialversicherungswesens

Herausgeber: Schweizerische Armenpfleger-Konferenz

Band: 20 (1923)

Heft: 1

Vorwort: Vorwort

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Armenpfleger

Monatsschrift für Armenpflege und Jugendfürsorge.

Offizielles Organ der Schweizerischen Armenpfleger-Konferenz.

Beilage zum „Schweizerischen Centralblatt für Staats- und Gemeinde-Verwaltung“.

Redaktion:

Pfarrer A. Wild, Zürich 2.

Verlag und Expedition:

Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

„Der Armenpfleger“ erscheint monatlich.
Jährlicher Abonnementspreis für direkte Abonnenten Fr. 6.—, für Postabonnenten Fr. 6.20.
Inserationspreis pro Monatssatz-Zeile 20 Cts.

20. Jahrgang

1. Januar 1923

Nr. 1

Der Nachdruck unserer Originalartikel ist nur unter Angabe der Quellenangabe gestattet.

Vorwort.

Mit dieser Nummer tritt der „Armenpfleger“ sein 20. Lebensjahr an. Da mögen einige Worte des Dankes und der Freude am Platze sein. Trotz seiner unscheinbaren Gestalt ist er doch mancherorts heimisch geworden und würde ungern vermischt werden. Darüber freuen wir uns. Auch über die Kriegs- und die noch schlimmere Nachkriegszeit hat er sich über Wasser halten können dank dem Verlage, der noch im letzten Jahr bereitwilligst eine Vergrößerung seines Umfangs bewilligte. Dank schulden wir auch unseren treuen Mitarbeitern. In allen 19 Jahren seines Lebens hat der „Armenpfleger“ die Entwicklung des Armenwesens mit Aufmerksamkeit verfolgt und sich auch an ihr mit Energie beteiligt. Große Umwälzungen haben ja allerdings auf diesem Gebiete in diesem Zeitraum nicht stattgefunden. Wenn schon auf anderen Gebieten des staatlichen Lebens die Entwicklung nur langsam fortschreitet, so erst recht auf dem der Armenfürsorge. Immerhin ist doch die interkantonale Armenpflege während dieser Zeit verbessert worden: es ist die Kriegsnotvereinbarung und das interkantonale Konkordat betreffend die wohnörtliche Armenunterstützung entstanden. Auch auf kantonalem Boden ist manches besser geworden durch eine mehr der modernen Entwicklung und dem sozialen Empfinden angepaßte revidierte Armengesetzgebung oder ohne eine solche durch das Platzgreifen einer humaneren Praxis der Armenfürsorge. Auch der in letzter Zeit stark hervorgetretenen Bestrebungen zur Einführung der Altersversicherung im Bund und in einzelnen Kantonen, die nicht nur eine große Wohltat für die alten Leute sein würde, sondern auch die Armenpflege wesentlich entlasten dürfte, sowie der von der Schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft errichteten Stiftung „Für das Alter“, einer freiwilligen Altersfürsorge, die viele alte Leute davor bewahrt, daß sie der Armenpflege anheimfallen, und andern bereits Unterstützten Zusätze verabfolgt, darf Erwähnung getan werden. Was dem „Armenpfleger“ etwa fehlt, ist die innigere Verbindung mit der armenpflegerischen Praxis. Sie sollte mehr zu Worte kommen; denn praktische Beispiele machen immer mehr Eindruck, als schöne Theorien; an ihnen lernt man am meisten. Darauf wollen wir in Zukunft mehr Bedacht nehmen. Auch im dritten Dezennium soll es unser eifrigstes Bemühen sein, den Armen durch Verbesserung der Armenfürsorge zu dienen.

Die Redaktion.